

**Dokumentation zum Genossenschaftspreis 2006  
für Ideen und Engagement**

**„Genossenschaften und neue Arbeitsplätze“**

**Beiträge und Preisträger**

Vorwort	03
Arbeitsmarktpolitische Wirkungen von Selbsthilfegenossenschaften	04
Jury & Preisträger	06
Wettbewerbsbeiträge	07
Ausschreibung	14
Presse	15
Informationen zum Bundesverein zur Förderung des Genossenschaftsgedankens e.V.	16
Kommunikation und Kooperation	17
Mitglied werden	18
innova - Die Genossenschaft	19

Herausgegeben vom  
Bundesverein zur Förderung des  
Genossenschaftsgedankens e.V. - Sitz Berlin  
Wernerstraße 24, 42653 Solingen

Bearbeitet im Juni 2006 von  
Dr. Arno Mersmann, Hans-Gerd Nottenbohm, Harald Püschel

Der Bundesverein zur Förderung des Genossenschaftsgedankens vergibt nun zum zweiten Mal den Genossenschaftspreis für Ideen und Engagement. Dieses Mal haben wir ihn unter das Motto „Genossenschaften und neue Arbeitsplätze“ gestellt. Neue Arbeitsplätze, innovative neue Produkte und menschenwürdige Arbeitsbedingungen sind ein dringendes Anliegen der aktuellen Entwicklung in Deutschland.

Der Bundesverein hat durch seine breite, branchenübergreifende Mitgliedschaft die Möglichkeit gesehen, dass alte wie neu gegründete Genossenschaften hier besonders interessante Beiträge realisiert haben und noch leisten können. In unseren Gesprächen mit der Politik haben wir den Gedanken, dass die Rechtsform der Genossenschaft besonders zur Schaffung neuer Arbeitsplätze geeignet ist, immer wieder betont und hierfür den Slogan geprägt: „Wir eG statt Ich-AG“.

Zum Anliegen und Hintergrund des diesjährigen Wettbewerbs zeigt der Beitrag der innova eG die arbeitsmarktpolitischen Wirkungen auf. Die innova eG wurde vom Auslober dieses Preises, dem Bundesverein zur Förderung des Genossenschaftsgedankens, mitgegründet, um am Arbeitsmarkt benachteiligte Menschen zu befähigen, die Möglichkeiten der genossenschaftlichen Selbsthilfe zu nutzen. Im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative EQUAL der Europäischen Union wird dieses Vorhaben seit 2002 unterstützt.

Mit 20 Wettbewerbsbeiträgen hat die Ausschreibung ein erfreuliches Echo gefunden. Insbesondere die Vielfältigkeit der Beiträge überraschte. Die-

se Broschüre soll unser Versprechen einlösen, alle eingereichten Beiträge öffentlich zu machen.

Wir wünschen den in Kurzfassung wiedergegebenen genossenschaftlichen Initiativen viel Aufmerksamkeit und, was uns besonders wichtig ist, dass ihr Beispiel als Mut machende Anregung von andere Genossenschaften aufgenommen wird, denn ihre Wirkung am Arbeitsmarkt können genossenschaftliche Initiativen nur entfalten, wenn sie viele NachahmerInnen finden.

Zum Wettbewerb und seinem erfolgreichen Abschluss haben viele Akteure ehrenamtlich oder unentgeltlich beigetragen, denen wir herzlich Dank sagen.

Da sind Einzelne und Verbände, die mit direkten Hinweisen sowie in Publikationen und mit Beilagen auf den Wettbewerb aufmerksam gemacht haben. Da ist die Jury mit der schwierigen Aufgabe, aus vielen interessanten Beiträgen eine Auswahl zu treffen. Da sind schließlich Mitglieder unseres Vereins, die nicht nur die Idee zum Wettbewerb hatten, sondern auch die Umsetzung tatkräftig besorgt haben.

Wir danken allen Teilnehmern am Wettbewerb für ihren Beitrag und wir beglückwünschen die Preisträger. Sie alle haben mit ihren Initiativen beispielhaft aufgezeigt, was das eigentliche Kapital von Genossenschaften ist: Menschen, die ideenreich und engagiert gemeinschaftlich tätig werden mit Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung – ganz im Sinne des Genossenschaftsgedankens.

Jan Kuhnert  
Vorsitzender

Nach Prognosen der DZ-Bank Research und Volkswirtschaft aus dem Jahr 2004 stieg von 2002 bis 2004 die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten pro Genossenschaft in Deutschland von 52,8 auf 55,1 MitarbeiterInnen. Dieser positiv erscheinenden Entwicklung stehen allerdings die durch Konzentrations- und Innovationsprozesse im Genossenschaftssektor zurückgehende Zahl von Genossenschaften und damit auch der Gesamtzahl der Beschäftigten, die in einer Genossenschaft beschäftigt sind, entgegen. Die Genossenschaften können über ihre Gesamtheit also auf keine gegenläufige Entwicklung im Hinblick auf den allgemeinen volkswirtschaftlichen Trend der Verringerung der Arbeitsplätze verweisen.

Allerdings kann das Leben und die Umsetzung des Genossenschaftsgedankens Menschen Mut machen, aus der passiven Rolle herauszukommen und nicht länger Spielball der volkswirtschaftlichen Entwicklung zu sein. In Genossenschaften besteht für sie die Chance, wieder einer Erwerbstätigkeit nachzugehen, die ihnen als Arbeitsloser verwehrt war. Der Wiedereinstieg in das Erwerbsleben durch eine Selbsthilfegenossenschaft ist mit einer neuen Qualität von Arbeitsverhältnissen verbunden. Dies wird zwar den volkswirtschaftlichen Trend im Abbau von Arbeitsplätzen absehbar nicht umkehren. Genossenschaftsgründungen bringen aber nachhaltig notwendige Innovationsprozesse in der Organisation der Erwerbsarbeit mit sich, die durchaus zu einer Trendwende in der Beschäftigung führen können.

Hintergrund hierfür ist: Praxisgerecht konzipierte Beteiligungssysteme steigern nicht nur die Produktivität, die Wettbewerbsfähigkeit und die Rentabilität der Unternehmen, sie verbessern gleichzeitig auch die Mitwirkung der Mitarbeiter, die Arbeitsqualität und können zu einem stärkeren sozialen Zusammenhalt beitragen.<sup>[1]</sup> Als Gründe dafür werden von einer Studie des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB) mehrere Wirkungsmechanismen von materieller und immaterieller Partizipation und damit auch von „Management by Genossenschaft“ herausgestellt:<sup>[2]</sup>

- höhere Bereitschaft der Beschäftigten zur eigenen Qualifizierung;
- größere Bereitschaft sparsam mit den betrieblichen Ressourcen umzugehen;

- Engagement für Verbesserungen der Arbeitsorganisation;
- zunehmende Interessenidentität bei den Beschäftigten und damit verbesserte Zusammenarbeit;
- sinkende Mitarbeiterfluktuation;
- Rückgang an Fehlzeiten;
- Verbesserung des Betriebsklimas;
- verbesserter horizontaler und vertikaler Informationsfluss.

Vom Eintreten dieser Wirkungen kann grundsätzlich bei den meisten Genossenschaften als positive Folgen der partizipativen Strukturen ausgegangen werden. Insofern lässt sich festhalten, dass Selbsthilfegenossenschaftsgründungen aufgrund ihrer Wirtschaftlichkeit eine sinnvolle Alternative, aber auch Ergänzung zu Unternehmensgründungen Einzelner aus der Arbeitslosigkeit nach dem Prinzip „gemeinsam sind wir stärker“ darstellen, weil

1) zusätzliche Unternehmen gegründet werden: Durch die Identität von KapitaleigentümerInnen und Beschäftigten agieren Mitglieder von Genossenschaftsgründungen als Gruppen wie UnternehmerInnen, die durch Überschaubarkeit, Vertrauen und gemeinsame Weiterentwicklung zusätzliche Energien freisetzen. Auf diese Weise sind durch Selbsthilfegenossenschaften mit Hilfe der Entwicklung und Mobilisierung der individuellen Fähigkeiten der Mitglieder Unternehmensgründungen möglich, die in anderen Organisationsformen nicht verwirklicht werden können.

2) zusätzliche Ressourcen freigesetzt werden: Die konsequente Beteiligung möglichst vieler Beschäftigter am Unternehmen ergibt die Chance zu einer breit gestreuten Verantwortungsübernahme. Die Folge ist eine erheblich höhere Bereitschaft, sich während der Aufbauzeit trotz Stress- und Verzichtsbedingungen intensiv einzusetzen und somit eine schwierige Gründungssituation zum Erfolg zu führen.

3) Anfangsrisiken effizienter aufgefangen werden: Als Alternative zur Unternehmensgründung Einzelner steht bei Selbsthilfegenossenschaften die Gründung durch ein Team im Vordergrund. In diesen steht ein breiteres Qualifikationsspektrum zur Verfügung als bei Unternehmensgründungen Einzelner, so dass Anfangsrisiken effizienter aufgefangen werden können.

Hintergrund hierfür sind Synergien, die durch den Zusammenhalt und die Zusammenarbeit in einer Gruppe entstehen, so dass sich die in der Regel zahlreich vorhandenen verschiedenen Fähigkeiten ergänzen können.

4) soziale Fähigkeiten stärker entwickelt werden: Die sich in Form einer Genossenschaft zusammenschließende Personengruppe stärkt die Möglichkeiten der Organisation, die auf Gemeinschaft und Soziales gerichteten Fähigkeiten ihrer Mitglieder zu entwickeln. In Gruppen, auch mit schwierigen und benachteiligten Mitgliedern kommt es zu einer Art „Nachsozialisation“, so dass nach einer Übergangszeit nicht Produktivitätsnachteile in Kauf genommen werden müssen, sondern aufgrund der erhöhten Identifikation mit dem Projekt Bereitschaft zur Anpassung und verbesserten Effizienz entsteht.

5) Arbeitsplätze für Menschen mit Benachteiligungen geschaffen werden:

Ist die Gründung von Selbsthilfegenossenschaften erst einmal erfolgt, erhöht das Gruppenprinzip die Wahrscheinlichkeit eines mittelfristigen wirtschaftlichen Erfolges. Dadurch entsteht eine größere Beschäftigungswirkung als bei Unternehmen Einzelner (in den letzten Jahren bekannt geworden unter dem Schlagwort Ich-AG). Es werden somit Arbeitsplätze für Menschen geschaffen und ausgebaut, die sonst kaum Chancen haben, eine Beschäftigung zu bekommen.

6) lokale Ökonomie entwickelt wird:

Genossenschaften sind immer auch eine lokale Angelegenheit, weil sie kommunal oder regional durch ihre Mitglieder eingebunden sind. Aufgrund einer Mischung von wirtschaftlichem Interesse, bürgerschaftlichem Engagement, Empowerment, Sponsoring und Know-how-Transfer stellen sie einen Gegenpol zur Globalisierung dar mit mehr Verantwortung für die Probleme und deren Lösungen vor Ort.

7) Emanzipation und Selbstbestimmung gefördert werden:

Neben der Förderperspektive gilt es auch die Vorteile für die Betroffenen selbst hervorzuheben. Sie erleben sich selbst als Menschen, die gebraucht werden, die über ihre eigenen Interessen und Bedürfnisse mitentscheiden und sie mitgestalten können. Insofern bedeutet die Gründung von Selbsthilfegenossenschaften immer auch einen wichtigen Schritt zum „mündigen Bürger“, der nicht nur im politischen, sondern auch im wirtschaftlichen Leben gefordert ist.

innova eG  
Dr. Burghard Flieger  
Dr. Sonja Menzel  
Hans-Gerd Nottenbohm

<sup>[1]</sup> Mitteilung der Kommission an den Rat, das europäische Parlament, den Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen vom 05.07.2002, veröffentlicht unter: KOM (2002) 364, erstellt durch die Kommission für Beschäftigung und Soziales, verantwortliche Leiterin: Anna Diamantopoulou, Quelle: [http://europa.eu.int/rapid/start/cgi/guesten.ksh?p\\_action.gettxt=gt&doc=IP/02/103910|RAPID&lg=EN](http://europa.eu.int/rapid/start/cgi/guesten.ksh?p_action.gettxt=gt&doc=IP/02/103910|RAPID&lg=EN) vom 07.05.2005; siehe auch Stefan Brinck: Mitarbeiterbeteiligung - Ein Weg zu höherer Produktivität, Innovation, Beschäftigung und Rentabilität, Kassel 2002; im Internet: <http://www.agpev.de/aktuell/030127.pdf> vom 07.01.2005

<sup>[2]</sup> Iris Möller: Mitarbeiterbeteiligung: Ein Weg zu höherer Produktivität, IAB-Kurzbericht, Ausgabe Nr. 9 vom 30.05.2002 (Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB) der Bundesanstalt für Arbeit); siehe ebenfalls Stefan Brinck: a.a.O.

Der Jury gehörten an

- Dr. Barbara Biesold, Dresden (Mitteldeutscher Genossenschaftsverband)
- Prof. Dr. Susanne Elsen, München (Fachhochschule München)
- Dr. Michael Heister, Köln (BMAS)
- Hans-Gerd Nottenbohm, Hünxe (Vorstand BzFDG und innova eG)
- Elisabeth Voß, Berlin (NETZ, OEKOGENO eG)
- Christian Wend, Potsdam (LASA Brandenburg)

Dr. Arno Mersmann, Wuppertal, hat den Wettbewerb be- und insbesondere der Jury hilfreich zugearbeitet.

Am 15. Mai 2006 tagte die Jury in Berlin.

Wichtigstes Kriterium bei der Beurteilung der Beiträge sollten innovative Ideen sein, die arbeitslosen Menschen die Möglichkeit geben, erwerbstätig zu werden. Weiter sollte aus den Bewerbungsunterlagen deutlich werden, dass die vorgestellten Initiativen nachhaltig wirksam werden können und ihre Erfahrungen auch für andere Genossenschaften oder Genossenschaftsinitiativen nützlich sein können.

Initiativen Einzelner mit außergewöhnlichen Ideen für eine Genossenschaftsgründung und neu gegründete Genossenschaften waren ebenso willkommen wie Beiträge etablierter Genossenschaften oder Unternehmen aus den genossenschaftlichen Umfeld.

Die Bandbreite der eingesandten Wettbewerbsbeiträge war vielfältig und reichte von Ideen für die Ausgründung von Genossenschaften aus Vereinen, gerade realisierte Genossenschaften, die sich aus Vereinen, einzelnen Bürgern und Unternehmen zusammensetzten, Maßnahmen von beruflichen Bildungseinrichtungen, Menschen zur Gründung einer Genossenschaft zu befähigen, Initiativen traditionsreicher Genossenschaften bis zu Selbsthilfe arbeitsloser Menschen selber.

Nach eingehender Diskussion kamen schließlich neun der insgesamt 20 Beiträge in die engere Wahl für die Vergabe der Preise. Zwei dieser Beiträge kamen von beruflichen Bildungseinrichtungen in Hannover und Kiel, zwei waren Neugründungen aus Freiburg und Chemnitz,

zwei waren Gründungen durch örtliche Vereine in Lauchhammer und Berlin, zwei entstanden durch Beschäftigungsprojekte in Riesa und Kirchzarten. Ein Beitrag stammte aus einer genossenschaftlichen Privatisierung einer kommunalen Einrichtung in Nörten-Hardenberg.

Wegen der Unterschiedlichkeit der eingesandten Beiträge sollte auch die Vergabe der Preise dieser Vielfalt gerecht werden. Deshalb wurden der zweite und der dritte Preis geteilt. Vier Projekte erhielten eine „lobende Erwähnung“.

Die Entscheidung der Jury über die Preisträger fiel nach lebhafter Diskussion und Abwägung zu einzelnen Beiträgen insgesamt einstimmig.

## Preisträger

1. Preis (2.000 €)  
Cena et Flora eG  
Riesa

2. Preis (750 €) SAGES eG  
Freiburg

2. Preis (750 €)  
Plattenberg eingetragene Produktiv- und  
Stadtteilgenossenschaft eG Berlin

3. Preis (500 €)  
Raiffeisen Warengenossenschaft eG  
Leese

3. Preis (500 €)  
Lausitzer Zeitreisen eG  
Lauchhammer

## Lobende Erwähnungen

Haus und Garten eG  
Kirchzarten

Hallenbad Nörten-Hardenberg eG  
Nörten-Hardenberg

Stadtteilgenossenschaft Sonnenberg eG  
Chemnitz

Fördegenossenschaft Schleswig-Holstein/  
Frauennetzwerk zur Arbeitssituation e.V., Kiel

Berlin

## **G**enossenschaft Gewerbehof Saarbrücker Straße eG

Saarbrücker Str. 24, 10405 Berlin  
www.gidak.de

Unterstützung für Kleinunternehmen

Erhalt von Gewerberaum für weniger zahlungskräftige Kleinunternehmen in Prenzlauer Berg sowie die Organisation des gegenseitigen Austauschs bzw. Innovationstransfers zur Stärkung der Unternehmen. In einer ehemaligen Brauerei wurde 1995 ein genossenschaftlich geführter Gewerbehof gegründet mit dem Ziel, das von Verdrängung gefährdete Kleingewerbe in Stadtteil halten zu können. Eine 2005 gegründete zweite Genossenschaft „inno-netz eG“ hat den Zweck, Innovationen für die Unternehmen nutzbar zu machen.

Arbeitsplätze: Sichert den Erhalt von Arbeitsplätzen bei Kleinunternehmen (zur Zeit ca. 150 Arbeitsplätze). Ziel ist die Einbindung von Unternehmen mit insgesamt ca. 400 Arbeitsplätzen. Bemerkung: Genossenschaft als Beitrag zur Stadtteilentwicklung

te Personen aus Wissenschaft, Gewerkschaft, Senatsverwaltung und aus anderen Projekten, beschlossen von Erwerbslosigkeit bedrohte oder bereits erwerbslose Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, eine Genossenschaft zu gründen. In den Geschäftsbereichen Cafeteria/Catering und Instandhaltung/Reinigung konnten bisher sechs Teilzeit-Arbeitsplätze geschaffen werden.

Für unsere Entscheidung, der Plattenberg eG den zweiten Preis zuzusprechen, haben wir viele gute Gründe: In gemeinsamer Selbsthilfe haben die Gründerinnen und Gründer der Genossenschaft teilweise Bereiche der Vereinsarbeit übernommen, teilweise neue Tätigkeitsfelder entwickelt. Sie bieten ihre Leistungen überwiegend im lokalen Umfeld an. Damit werden Arbeitsplätze geschaffen für Menschen, die sonst erwerbslos wären. Durch gegenseitige Unterstützung und gemeinsame Nutzung der Räume im Kiez-Haus Marzahn trägt die Genossenschaft dazu bei, dass der Verein seine Angebote weiterführen kann. Sie ist im Kiez verankert, und wird durch ehrenamtliches Engagement von Mitgliedern, sowie durch ein förderndes Umfeld unterstützt. Wir wünschen der Plattenberg eG weiterhin eine wirtschaftlich und sozial erfolgreiche Entwicklung. *(Elisabeth Vofß)*

Berlin

## **P**lattenberg eingetragene Produktiv- und Stadtteilgenossenschaft eG (2. Preis)

c/o KIEZ-HAUS MARZAHN, Glambecker Ring  
80/82, 12679 Berlin  
www.plattenverbund.de

Die Produktiv- und Stadtteilgenossenschaft Plattenberg eG wurde im Januar 2003 von 10 Personen und dem Verein Plattenverbund e.V. gegründet. Der Plattenverbund entstand 1996 als Dach für Vereine und Selbsthilfegruppen in den Berliner Plattenbaubezirken Marzahn und Hellersdorf. Ausgehend von umfangreichen Angeboten in der Kinder- und Jugendsozial-, Bildungs- und Kulturarbeit, gelang es ihm zunehmend, auch weitere Bevölkerungsgruppen im Kiez zu erreichen, insbesondere Frauen und Menschen mit Migrationshintergrund.

Als das Bezirksamt 2002 die Fördermittel drastisch kürzte, entstand die Idee, ein von Fördermitteln unabhängiges Standbein aufzubauen, um die Ergebnisse der jahrelangen Arbeit zu sichern. Mit breiter Unterstützung, u.a. durch engagier-

Berlin

## **G**enossenschaft Studentendorf Berlin-Schlachtensee eG

Wasgenstr. 75, 14129 Berlin  
www.studentendorf.com

Abriss verhindern

2002 gründeten Bewohner und Unterstützer des vom Abriss bedrohten historischen, denkmalgeschützten Studentendorfs mit über 1000 Zimmern und Gemeinschaftseinrichtungen die Genossenschaft. Mit Unterstützung von Fachleuten wie Stadtplanern und Architekten konnte der Ankauf des Objektes vom Land Berlin vertraglich vereinbart werden. Ziel ist der Erhalt und die Neubelebung des Studentendorfs vor allem als Wohnstandort für Studenten der FU Berlin. Arbeitsplätze: Für die zur Zeit acht MitarbeiterInnen können die Arbeitsplätze erhalten werden. Bemerkung: Genossenschaft als Rechtsform zum Erhalt eines Betriebes

Berlin

## **G**lashaus. Verein der Nutzer der Brotfabrik e.V.

Caligariplatz, 13086 Berlin-Weißensee  
www.brotfabrik-berlin.de

Haus für Kulturschaffende

Kulturschaffende, die als Glashaus e.V. das Gebäude einer ehemaligen Brotfabrik nutzen, wollen eine Genossenschaft „KulturKombinat Nord-Ost“ gründen, um vorerst insgesamt zehn Arbeitsplätze in den Bereichen Gastronomie, Kino, Galerie und Bühne zu schaffen. Die Genossenschaft soll nicht nur Arbeitsplätze schaffen, die der ideelle Verein Glashaus auf Dauer nicht sicherstellen kann. Die Genossenschaft soll darüber hinaus nach innen identitätsstiftend wirken sowie Förderer aus dem Stadtteil an das Projekt binden. Die Förderer sollen zudem über eine zu gründende GbR finanziell zur Stützung der Genossenschaft beitragen.

Arbeitsplätze: Neben sieben Arbeitsplätzen, die erhalten werden sollen, sind vier zusätzliche geplant. Weitere sollen in Zukunft entstehen.

Bemerkung: Genossenschaft als Beitrag zur Stadtteilentwicklung

Chemnitz/Sachsen

## **S**tadtteilgenossenschaft Sonnenberg eG (lobende Erwähnung)

Sonnenstr. 37, 09130 Chemnitz  
www.sonnenberg-chemnitz.de

Der Sonnenberg ist ein Stadtteil der Stadt Chemnitz, geprägt durch Einwohnerschwund, Wohnungsleerstand, teils unbesetzte Gewerberäume und ein starkes soziales Gefälle. Bürgerengagement ist gefragt, um diese Entwicklung aufzuhalten und umzukehren.

Es formierte sich die Sonnenbergrunde der Agenda 21 mit vier Projektgruppen und im Jahre 2004 gründete sich im Stadtteil ein Bürgerverein. Aufbauend auf EQUAL-Erfahrungen im Leipziger Raum wird die Idee einer „Stadtteilgenossenschaft“ geboren. In einem Ideen-Workshop mit Bürgern des Stadtteils, ansässigen Unternehmen, dem Stadtentwicklungs- und Sozialamt werden Tätigkeitsfelder herausgearbeitet, die im Stadtteil benötigt werden.

Neben den regelmäßigen Treffen der Projektgruppe werden in einer EQUAL-geförderten Bildungsmaßnahme Langzeitarbeitslose aus dem Stadtteil auf die Genossenschaftsgründung vor-

bereitet, entwickeln das Unternehmenskonzept und die Satzung. Die Gründung erfolgte am 29.06.2005 mit 23 Mitgliedern. Die Stadtteilgenossenschaft ist also noch kein Jahr alt und hat bereits mit ersten Aufträgen, unterstützt vor allem von der Sächsischen Wohnungsgenossenschaft, vier neue Arbeitsplätze geschaffen, davon eine Vollzeitbeschäftigung und drei für geringfügig Beschäftigte.

Die Jury spricht der Stadtteilgenossenschaft Sonnenberg eG und Ihren Mitgliedern eine Anerkennung für ihre bisher geleisteten Aktivitäten aus. Insbesondere würdigt sie die gemeinsamen Aktivitäten der Bürger, gesellschaftlichen Einrichtungen, der ansässigen Unternehmen und der Kommune bei der Entwicklung der Genossenschaftsidee und deren Umsetzung. Mit dem Bürger- und Servicezentrum und wohnungsnahen Dienstleistungen wurden erste Aufträge in Kooperation mit den Wohnungsunternehmen sowie privaten Hauseigentümern durch die eG realisiert.

Die genossenschaftliche Idee fördert die gemeinschaftlichen Interessen im Stadtteil, ermöglicht die Einbindung aller interessierten Bürger und Partner im Stadtteil und bietet Chancengleichheit.

(Barbara Biesold)

Freiburg/Baden-Württemberg

## **S**AGES eG (2. Preis)

Weismannstr. 3 a, 79117 Freiburg  
www.sages-eg.de

Im Februar 2005 gründeten 27 erwerbslose oder von Erwerbslosigkeit bedrohte Menschen mit unterschiedlichen beruflichen Qualifikationen die Genossenschaft SAGES-Serviceagentur für Senioren. Vor allem älteren und auf Unterstützung angewiesenen Menschen werden Leistungen rund ums Wohnen angeboten. Die Genossenschaftsgründung ging hervor aus einem Gesprächskreis von Arbeitslosen, die nach Konzepten für einen Wiedereinstieg ins Erwerbsleben suchten. Die Genossenschaft besteht zudem aus fördernden Mitgliedern mit den unterschiedlichsten Berufen, deren Wissen und Kenntnisse für das neue Unternehmen genutzt werden können. Zur Zeit sind neun Arbeitsplätze geschaffen worden, davon fünf für Dienstleister und vier in der Verwaltung für ehrenamtlich bzw. stundenweise arbeitende Menschen.

Warum haben wir dieser Genossenschaft den zweiten Preis zuerkannt? Die Antwort ist ganz einfach.



Sie beinhaltet die wesentlichen Merkmale einer ganz klassischen Genossenschaftsgründung. Es handelt sich eindeutig um ein Selbsthilfeprojekt, bei dem solidarische Elemente eine wichtige Rolle spielen. Dadurch, dass die Dienstleister selber Genossen sind, ergeben sich eindeutig produktive genossenschaftliche Züge. Die Genossenschaft hat einen regionalen Bezug. Sie bringt unter dem Dach der Genossenschaft die Dienstleister, die Kunden und weitere Förderer zusammen.

Mit der Auszeichnung von SAGES möchten wir ein Zeichen setzen, dass auch zu Beginn des 3. Jahrtausends solch klassische Genossenschaftsgründungen noch möglich sind. Dabei sind wir uns durchaus der Schwierigkeiten dieser Gründung bewusst. Zwar werden innerhalb der Genossenschaft SAGES eine Reihe von Arbeitsplätzen geschaffen, aber die finanzielle Situation ist prekär und wird mit Sicherheit auch sehr schwierig bleiben. Die nächsten Jahre werden daher zeigen, ob das Konzept von SAGES überlebensfähig ist. Wir möchten mit der Verleihung des Preises ein ganz klein wenig zur Stabilisierung der Genossenschaft beitragen und wünschen Ihnen viel Kraft, Erfolg und Durchhaltevermögen in den nächsten Jahren. *(Michael Heister)*

Hamm/Nordrhein-Westfalen

**G**enossenschaftsinitiative i.Gr.  
c/o Bernd Schwenke, Hüserstr. 31,  
59075 Hamm, Bernd-Schwenke@arcor.de

Neue Dienstleistungen

Zusammenschluss von Personen, die sich selber gemeinsam Arbeitsplätze schaffen wollen; Angebot von Dienstleistungen im Bereich Bau, Reinigung, Umweltschutz. 18 ältere Arbeitssuchende entschlossen sich zur Gründung einer Genossenschaft während einer gemeinsam besuchten Qualifizierungsmaßnahme für den Bereich umweltschonender Produkte. Die erworbenen Kenntnisse im Umweltsektor wurden von den Beteiligten als zukunftssträftig angesehen. Da man trotzdem wenig Möglichkeiten sah, darüber auch im ersten Arbeitsmarkt Fuß fassen zu können, entschloss man sich selber gemeinschaftliche zu handeln, nach dem Motto: „Die Arbeit ist da, wenn man sie uns nicht gibt, dann holen wir sie uns“.

Arbeitsplätze: In Planung

Bemerkung: Eigeninitiative von Arbeitssuchenden

Hannover/Niedersachsen

**W**erk-statt Schule e.V.  
Roschersburg 2-4, 30657 Hannover  
www.werkstattschule.de

Dienstleistungen

Der Verein arbeitet als freier Bildungsträger mit sozial benachteiligten Jugendlichen. Die Initiative zur Gründung von drei Genossenschaften zur Schaffung von Arbeitsplätzen für Jugendliche und junge Erwachsene ergab sich aus der Erkenntnis, dass viele trotz guter Ausbildung wenig Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt haben werden. Gleichzeitig werden den Beteiligten/ Interessierten Qualifikationsmaßnahmen angeboten, die sich speziell mit kooperativem Wirtschaften auseinandersetzen.

Arbeitsplätze: 21 Arbeitsplätze in Planung

Bemerkung: Arbeitsplätze für Benachteiligte

Kiel/Schleswig-Holstein

**F**ördegenossenschaft Schleswig-Holstein/Frauennetzwerk zur Arbeitssituation e.V. Kiel  
**(lobende Erwähnung)**

Bergstr. 5, 24103 Kiel

www.frauennetzwerk-sh.de

Im Sommer 2005 wurden auf Initiative des überaus regen gemeinnützigen Vereins Frauennetzwerk zur Arbeitssituation durch eine Anschubförderung des Arbeitsministeriums Schleswig-Holstein die Voraussetzungen für die Gründung eines genossenschaftlichen Betriebes für und mit langzeitarbeitslosen und überwiegend allein erziehenden Frauen geschaffen.

Ziel dieses Zusammenschlusses, der von Erwerbslosen gegründet wurde, ist die Schaffung von Teilzeitarbeitsplätzen.

Und das mit regionalspezifischer Prägung in Lauenburg, Kreis Herzogtum-Lauenburg; in Hohenweststedt, Kreis Rendsburg-Eckernförde; in Neumünster und mit vier Projektgruppen in Kiel.

Die Konzepte beziehen sich neben dem Betrieb eines historischen Seebades u.a. auf eine Bio-Food-Kooperation, auf Dienstleistungen im Bereich flexibler Kinderbetreuung und Seniorenserviceleistungen und auf Kulturangebote in der Region.

Warum sprechen wir Ihnen heute unsere besondere Anerkennung aus?

Wir möchten Sie ermuntern, den von Ihnen ein-

geschlagenen Weg der Gründung kleiner Genossenschaften konsequent weiterzugehen.

Sie haben in beispielhafter Weise die Voraussetzungen im Gemeinwesen geschaffen, die für die Herausbildung, Verankerung und Weiterentwicklung eines tragfähigen Genossenschaftsnetzes als Dach innovativer Genossenschaftsgründungen erforderlich sind.

Als ganz besondere Leistung möchten wir Ihr erfolgreiches und öffentlichkeitswirksames Bemühen um die genossenschaftliche Übernahme des traditionsreichen Kieler Seebades Düsternbrook im Innenbereich der Kieler Förde erwähnen.

Damit haben sie nicht zuletzt ein öffentliches Gut erfolgreich gegen kommerzielle Privatisierung und für die bürgerschaftliche Kontrolle erhalten. Durch die Realisierung dieses Vorhabens werden Teilzeitarbeitsplätze entstehen. Im Herbst beginnt dann nach hoffentlich erfolgreichen Verhandlungen mit der Kommune, der Ausbau und anschließend der Betrieb der Solarsauna mit Seezugang.

Es ist Ihnen gelungen, dafür innerhalb nur kurzer Zeit mehr als 200 Bürgerinnen und Bürger als Mitglieder, NutzerInnen und Förderer zu mobilisieren, Politik und Wirtschaft einzubinden, ein Konzept für die genossenschaftliche Übernahme, den innovativen Ausbau und eine Filmdokumentation zu erstellen, alles das in nur fünf Monaten. *(Susanne Elsen)*

Kirchzarten/Baden-Württemberg

## **Haus & Garten eG** **(lobende Erwähnung)**

Am Fischerrain 1, 79199 Kirchzarten  
info@hausgarten.org

Die Haus & Garten eG ist ein anerkannter Integrationsbetrieb, der Dienstleistungen rund um Haus und Garten anbietet. In der Genossenschaft planen und arbeiten ehemalige Langzeitarbeitslose und Menschen mit Behinderungen gemeinsam, unter qualifizierter Anleitung eines Diplom-Ingenieurs. Wesentliches Ziel der Genossenschaft ist es, sichere und sinnvolle Arbeitsplätze zu schaffen. Sie wurde vor drei Jahren auf Initiative von Mitarbeitenden des diakonischen Werks Breisgau-Hochschwarzwald gegründet und hat bisher drei Vollzeit- und drei Teilzeitstellen geschaffen.

Wir möchten die Haus und Garten eG lobend erwähnen, als gutes Beispiel einer nachhaltigen Empowerment-Strategie: Erwerbslose werden darin unterstützt, diese abhängige Situation zu ver-

lassen, und als Genossenschaftsmitglieder und Mitarbeitende aktiv ihre Arbeitssituation zu gestalten. Die Genossenschaft strebt eine Solidargemeinschaft an zwischen der Bevölkerung (den Kunden), den Mitarbeitenden und den ehrenamtlich Engagierten. Kunden, die Mitglieder geworden sind, können eine umsatzabhängige Rückvergütung in Anspruch nehmen. Besonders hervorheben möchten wir das solidarische Engagement der Mitarbeitenden der Diakonie und der anderen ehrenamtlich unterstützenden Mitglieder. Wir wünschen der Haus & Garten eG, dass sie ihr Ziel der Schaffung von Arbeitsplätzen weiter ausbauen kann, und dass die Kraft der Solidarität sie weiterhin begleitet. *(Elisabeth Voß)*

Kötschlitz/Sachsen-Anhalt

## **Agrargenossenschaft eG** **„Untere Aue“**

Roddener Weg 50, 06254 Kötschlitz  
Agrar-Koetschlitz@online.de

Gründung einer Tochterfirma

Die Agrargenossenschaft „Untere Aue“ Kötschlitz hat seit 1999 ihr Geschäftsfeld erweitert und so Arbeitsplätze erhalten. Die Erweiterungen des Geschäftsbetriebs betreffen einen Schweinemastbetrieb sowie den Verkauf von Futtermitteln an Endverbraucher. Dabei wurde das Angebot an Futtermitteln je nach erkannten Marktchancen ausgeweitet, z.B. auch auf den Verkauf an Zoohandlungen und Tierparks. Durch die Orientierung an Markterfordernissen konnten nicht nur Arbeitsplätze erhalten werden, sondern man sieht sich unabhängiger von potenziellen politischen Reformen im Agrarsektor.

Arbeitsplätze: Sicherung von Arbeitsplätzen durch den Aufbau neuer Geschäftsbereiche.

Bemerkung: Arbeitsplätze durch Marktorientierung

Lauchhammer/Sachsen

## **Lausitzer Zeitreisen eG (3. Preis)**

Schulplatz 5, 01979 Lauchhammer

www.lausitzer-wege-ev.de

Die im Sommer 2004 gegründete Genossenschaft will mit Kreativität und Selbsthilfe das schwierige Problem der Ausgründung aus zeitlich befristeten Beschäftigungsmaßnahmen (ABM, SAM) angehen und damit dauerhafte Arbeitsplätze schaffen.

Der Verein „Lausitzer Wege e.V.“ als Mutter der Genossenschaft hat schon seit Jahren Beschäftigungsprojekte mit traditionellen Handwerksprodukten durchgeführt und diese in einem mittelalterlichen Dorf zusammengestellt.

Die Genossenschaft will nun die Produkte herstellen, vertreiben und das mittelalterliche Dorf für Touristen und Schulklassen als Bildungs- und Erholungsort vermarkten: die Reise in die Vergangenheit für die Nutzer und Konsumenten soll für die z.Zt. sieben Beschäftigten der Genossenschaft zu einer Reise in die Zukunft genossenschaftlichen Arbeitens werden.

Das Umfeld und damit die Nachfrage im Raum Lauchhammer im südlichen Brandenburg ist alles andere als einfach; auch die Zielgruppe der bisherigen ABM-SAM – Beschäftigten verfügt über nur geringe unternehmerische Erfahrung. Deshalb soll mit der Prämierung der Ideenreichtum und der Mut der Gründerinnen und Gründer anerkannt werden, die Verbundenheit mit der heimatischen Region und der modellhafte Versuch der genossenschaftlichen Ausgründung aus Beschäftigungsmaßnahmen. *(Christian Wend)*

Leese/Niedersachsen

### **Raiffeisen – Warengenossenschaft eG** **(3. Preis)**

Oehmer Feld, 31633 Leese  
[www.raiffeisen-agil-leese.de](http://www.raiffeisen-agil-leese.de)

Die RWG Leese wurde 1920 als traditionelle Raiffeisengenossenschaft gegründet und führte als Keimzelle und späteres Kerngeschäft den klassischen Landhandel als Partner der landwirtschaftlichen Kunden und Mitglieder durch. Die Genossenschaft zählt heute 180 Mitglieder und beschäftigt über 100 Mitarbeiter. Sie zeichnet sich durch hohe Servicebereitschaft, intensive Beratung, gebündelte Kompetenzen und eine Vielfalt von Geschäftsfeldern aus. Insofern ist sie mit anderen RWG vergleichbar.

Was ist nun der Wettbewerbsbeitrag und was hat die Jury zur Zuerkennung eines dritten Preises bewogen? Die RWG Leese trägt im Firmennamen den Zusatz „Agil“ – Aktive Genossenschaft in Leese. Diesem Zusatz wird sie voll gerecht. Ständig auf der Suche nach Innovationen hat sie in den vergangenen Jahren stets neue, attraktive Geschäftsfelder in der Landwirtschaft sowie im Umwelt- und Energiebereich aufgebaut und damit Zusatznutzen für ihre Mitglieder und Kunden erschlossen.

Angesichts der Veränderung der Lebensverhältnisse und der demographischen Entwicklung im ländlichen Einzugsgebiet der Genossenschaft entwickelte die eG im Jahre 2004 eine neue Idee „Miteinander in der Region den Lebensalltag zu gestalten“ und startete mit der Abteilung „Family – Service“, die inzwischen mit ihren Dienstleistungen großen Zuspruch bei den Menschen in der Region findet.

Die vielfältigen Dienstleistungen im Bereich Seniorenbetreuung, Hilfe im Haushalt, Garten und bei der täglichen Grundversorgung mit individuellen bezahlbaren Konditionen sind in Abstimmung mit den ambulanten medizinischen Pflegediensten eine echte Alternative zum Seniorenheim. Damit leistet die Genossenschaft einen wesentlichen Beitrag für das soziale Umfeld und die Menschen in der Region, der für eine traditionelle RWG einzigartig ist.

Ausgehend vom genossenschaftlichen Grundsatz der Selbsthilfe mit dem Ziel der Förderung der Mitglieder und ihrer Familienangehörigen auch auf sozialer Ebene wurde diese Idee von allen Mitgliedern ideell getragen, materiell gestützt und erfolgreich umgesetzt. Diese genossenschaftliche Basis bietet ein hohes Maß an Vertrauen und Sicherheit für die Menschen in der Region zur Annahme dieses vielfältigen Dienstleistungsangebotes. Inzwischen konnten neun neue Arbeitsplätze für MitarbeiterInnen geschaffen werden. Der Ursprungsgedanke von Friedrich Wilhelm Raiffeisen, dass sich Menschen einer Region gegenseitig im partnerschaftlichen Miteinander unterstützen sollen, lebt mit diesem Konzept in der modernen Gesellschaft weiter. *(Barbara Biesold)*

Mülheim/Ruhr/Nordrhein-Westfalen

**Miteinander Arbeit schaffen eG**  
Gaußstr. 23, 45468 Mülheim a.d.R.  
[www.miteinander-eg.de](http://www.miteinander-eg.de)

Gegenseitige Hilfe zur Selbsthilfe

Zusammenschluss von Personen, die durch genossenschaftliche Unterstützungsstrukturen Arbeitsplätze schaffen wollen. Als Genossenschaft erhofft man sich gemeinsam einen größeren Erfolg bei gleichzeitiger Minimierung des Unternehmerrisikos. Erstes noch geplantes Geschäftsfeld sind haushaltsnahe Dienstleistungen. Bemerkenswert ist, dass die Gruppe sich ohne Hilfe von außen ganz durch eine private Initiative zusammengefunden hat. Nur für die Genos-

senschaftsgründung hat man sich professionelle Hilfe herangezogen.

Arbeitsplätze: Noch keine geschaffen

Bemerkung: Eigeninitiative von Arbeitssuchenden

Nörten-Hardenberg/Niedersachsen

## **H**allenbad Nörten-Hardenberg eG (lobende Erwähnung)

An der Bunte 4, 37176 Nörten-Hardenberg

[www.hallenbad-noerten-hardenberg.de](http://www.hallenbad-noerten-hardenberg.de)

Was macht man mit einem kommunalen Hallenbad, wenn die Finanzsituation einen weiteren Betrieb nicht zulässt? Man könnte einen privaten Investor suchen und ein Spaßbad eröffnen. Natürlich besteht auch die Möglichkeit das Bad zu schließen und die Schwimmerinnen und Schwimmer auf dem Trockenen sitzen zu lassen. Oder man gründet eine Hallenbad-Genossenschaft.

So geschehen im niedersächsischen Nörten-Hardenberg. Eine Bürgerinitiative sah hier in der Genossenschaft die einzige Möglichkeit den Badebetrieb aufrecht zu erhalten. So wurde 2004 das kommunale Hallenbad in einen genossenschaftlichen Betrieb umgewandelt. 107 Genossen beteiligten sich mit einer Einlage von mindestens 100 €. Das Engagement wurde belohnt. Nicht nur, dass die Menschen in Nörten-Hardenberg weiterhin ins kühle Nass springen können. Es wurden auch vier Vollzeit, zwei Teilzeit und acht Arbeitsplätze in geringfügiger Beschäftigung erhalten bzw. im Bereich Gastronomie und Wellness neu geschaffen.

Die Jury möchte mit der lobenden Erwähnung für diese Genossenschaft die gelungene regionale Einbindung und die vorbildhafte Lösung einer etwas anderen Firmen-Privatisierung hervorheben. Es handelt sich im besten Sinne des Wortes um eine solidarische Gründung, bei der die interessierten Schwimmerinnen und Schwimmer die Lösung des Problems selber in die Hand genommen und einen erheblichen Erfolg bezüglich der Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen erzielt haben.

Uns hat das Beispiel der Hallenbad-Genossenschaft überzeugt und wir wünschen uns viele Nachahmer für genossenschaftliche Privatisierungen. Wir wünschen Ihnen viel Erfolg in den nächsten Jahren und sind überzeugt, dass die Überschrift eines Artikels über ihre Genossenschaft, „eine Genossenschaft geht baden“ in finanzieller Hinsicht völlig aus der Luft gegriffen ist. (Michael Heister)

Pinneberg/Schleswig-Holstein

## **D**ie „Neue“ GeWoGe eG

Rübenkamp 2, 25421 Pinneberg

[gudrun-schlueter@gewoge-pinneberg.de](mailto:gudrun-schlueter@gewoge-pinneberg.de)

Übernahme eines Wohnungsunternehmens

Gründung einer Genossenschaft zur Sicherung der Wohnungsbestände des zum Verkauf stehenden kommunalen (Kreis Pinneberg) Wohnungsunternehmens. Aufgrund einer breiten Initiative aus der Bevölkerung (Mieter, Handwerker, Mitarbeiter des Unternehmens und schließlich auch der Geschäftsführung) konnte die komplette Wohnungsgesellschaft an eine zu diesem Zweck gegründete Genossenschaft übertragen und die bestehenden Arbeitsplätze gesichert werden.

Arbeitsplätze: Erhalt der bestehenden Arbeitsplätze

Bemerkung: Genossenschaft als Rechtsform zum Erhalt eines Betriebes

Regensburg/Bayern

## **S**parida-Bank Regensburg eG

Postfach 20 04 44, 93063 Regensburg

[www.sparda-r.de](http://www.sparda-r.de)

75 Arbeitsplätze für die Region

Aus Anlass ihres 75-jährigen Bestehens unterstützt die Genossenschaft die Schaffung von 75 neuen Arbeitsplätzen bei verschiedenen sozialen und caritativen Einrichtungen, dazu zählen auch Ausbildungsplätze oder 400,-€ Jobs. Weitere zusätzliche Angebote der Sparda-Bank sind a) Seminare für arbeitslose Kunden mit dem Ziel, die Arbeitslosigkeit zu überwinden bzw. eine selbständige Existenz zu gründen, b) Arbeitslosen einen Zuverdienst zu ermöglichen und c) Ausbildungsplätze zu sichern, deren Abschluss gefährdet wäre. Das Engagement der Genossenschaft soll über das Jubiläumsjahr hinaus weitergeführt werden.

Arbeitsplätze: Bis Mitte Januar 2006 sind 60 neue Arbeitsplätze mit einer Laufzeit von mindestens einem halben Jahr (u.a. Vollzeit, Teilzeit, 400,-€-Basis, Ausbildungsplätze) geschaffen worden.

Bemerkung: Gesellschaftliche Verantwortung über die Genossenschaft hinaus

Riesa/Sachsen

## **Cena et Flora eG** (1. Preis)

Spinnereistr. 3, 01591 Riesa  
info@sprungbrett-riesa.de

Im Oktober 2004 wurde die beschäftigungsorientierte Genossenschaft „Cena et Flora eG“ aus dem Verein für Jugendberufshilfe und Beschäftigungsförderung „Sprungbrett“ e.V. ausgegründet. Diese junge Genossenschaft ist tätig in der Versorgung von mittlerweile fünf Schulen mit frisch gekochtem Essen und in der überaus kreativen Bewirtschaftung der ehemaligen Stadtgärtnerei auf 22.000 qm. Derzeit sind in der Genossenschaft „Cena et Flora“ 18 Mitglieder, bzw. MitarbeiterInnen und Auszubildende tätig.

Warum verleihen wir der Genossenschaft „Cena et Flora“ den Genossenschaftspreis 2006?

Es ist nicht selbstverständlich, in einem sozial- und beschäftigungspolitisch höchst schwierigen Umfeld – Riesa hat laut amtlicher Statistik mehr als 20% Arbeitslose – für und mit sozial benachteiligten Menschen und Menschen mit Behinderung, befriedigende und weitgehend existenzsichernde Dauerarbeitsplätze zu schaffen. Dass Ihnen dies gelungen ist, verdient alleine schon unseren großen Respekt und die Anerkennung durch den Genossenschaftspreis.

Darüber hinaus ist es ihnen aber gelungen, durch die Genossenschaftsgründung und die Gestaltung des Weges bis dahin, benachteiligte Menschen und das soziale Umfeld des Gemeinwesens in einen anspruchsvollen Prozess partizipativen Lernens und Gestaltens einzubeziehen. Ihre Leistung ist somit auch ein Vorbild für die demokratische Gestaltung und die nachhaltige Entwicklung des Gemeinwesens.

Wir möchten auch die Unterstützung durch die Unternehmenspartner und insbesondere durch „Sprungbrett“ e.V. erwähnen. Es ist in der Landschaft der deutschen Wohlfahrtspflege nicht selbstverständlich, dass eine gemeinnützige Mutter das erwachsene Kind in seinen Bestrebungen zur unabhängigen Tragfähigkeit unterstützt.

Ich darf Ihnen von Herzen meine Glückwünsche im Namen der Jury und des Vereins zur Förderung des Genossenschaftsgedankens aussprechen und wünsche der jungen Genossenschaft Gesundheit und ein langes Leben.

(Susanne Elsen)

Rosenheim/Bayern

## **Raiffeisenbank Rosenheim eG**

Stadlerstr. 4, 83059 Kolbemoor  
www.raiffeisen-rosenheim.de

Vorbereitung aufs Berufsleben

Als Initiative der Auszubildenden der Bank leistet die Genossenschaft „Hilfe zur Selbsthilfe“ beim Einstieg ins Berufsleben. 2005 nahmen insgesamt 2500 Schülerinnen und Schüler an den Angeboten teil. Dazu musste ein Konzept gefunden werden, die für unterschiedliche Zielgruppen und Schultypen interessant sein würde. Angeleitet von den Auszubildenden der Bank selber, konnten Schülerinnen und Schüler Vorträge hören, sich an Mitmachaktionen beteiligen oder Tests absolvieren rund um die verschiedenen Aspekte des Einstiegs ins Berufsleben. Die ersten Veranstaltungen haben Nachfragen von Schulen für eine Fortführung des Projektes erbracht.

Arbeitsplätze: In 2005 nahmen 2500 Jugendliche an Kursen, die sich mit dem Einstieg ins Berufsleben befassen, teil. Hilfe zum Einstieg ins Arbeitsleben.

Bemerkung: Gesellschaftliche Verantwortung über die Genossenschaft hinaus

Siegen/Nordrhein-Westfalen

## **Bau- und Wohngenossenschaft** **„Lebendiges Wohnen“ eG**

Melanchthonstr. 61, 57074 Siegen  
www.lebendiges-haus.de

In einem ehemaligen Altenheim sollen Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten geschaffen werden. Der Umbau des Gebäudes hat begonnen. Neben der Nutzung des Gebäudes für Wohnzwecke sollen nach und nach Arbeitsplätze im Dienstleistungsbereich entstehen: Unterstützung für ältere Menschen, Beratung, Werkstatt, Laden, Cafeteria. Unterstützt wird das Projekt aus anthroposophischen Kreisen und Netzwerken.

Arbeitsplätze: In Planung

Bemerkung: Neue Nutzung für ein leer stehendes Gebäude

**Unser Wettbewerb um den  
Genossenschaftspreis für  
Ideen und Engagement**

steht 2005/2006 unter dem Motto

**„Genossenschaften und  
neue Arbeitsplätze“**

Die gesellschaftliche Herausforderung

Neue Arbeitsplätze zu schaffen und bestehende zu erhalten ist die vielleicht wichtigste Herausforderung unserer Zeit. Die Anstrengungen des Staates, in Gesellschaft und Wirtschaft sind vielfältig. Trotz aller Erfolge reichen sie jedoch bei weitem nicht. Umso notwendiger ist es, jede Möglichkeit zu nutzen. So wollen wir die öffentliche Aufmerksamkeit wieder auf einen Ansatz lenken, sich Arbeit, die nicht gegeben wird, zu nehmen: in Form der genossenschaftlichen, der gemeinschaftlichen Selbsthilfe Betroffener! Setzt die offizielle Arbeitsmarktpolitik bisher eindeutig auf individuelle Lösungen bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, möchten wir die in genossenschaftlicher Kooperation steckenden Chancen anhand überzeugender Beispiele aufzeigen.

#### Neue Arbeitsplätze durch und in Genossenschaften

Der Wettbewerb wendet sich deshalb gezielt an genossenschaftliche Initiativen bzw. Projekte, deren Hauptanliegen die Schaffung von Arbeitsplätzen ist. Dabei ist es gleich, aus welchen Beweggründen die Projekte entstanden, ob auf dem Hintergrund einer drohenden Betriebsschließung, ob als Selbsthilfeinitiative zur Entwicklung neuer Arbeitsplätze, ob von „solventeren“ Gründern, die bewusst die Genossenschaft der Kapitalgesellschaft vorgezogen haben oder vielleicht sogar aus der Projektarbeit an Schulen und Universitäten zur Vorbereitung auf die Arbeitswelt. Darüber hinaus sprechen wir alle bestehenden Genossenschaften an, die ihren bisherigen Tätigkeitsbereich ideenreich um zusätzliche Aufgaben erweitert und damit neue Arbeitsplätze, insbesondere für ihre Mitglieder eingerichtet haben. Ein Augenmerk kann dabei auch auf neue Arbeitsformen jenseits der klassischen Vollerwerbsarbeit gelegt werden.

#### Beteiligung am Wettbewerb

Beteiligen können sich an unserem Wettbewerb eingetragene Genossenschaften und Genossenschaftsinitiativen ebenso wie Mitgliedergruppen, Vereine oder Projekte, die innerhalb einer Genossenschaft angesiedelt sind oder eine neue gründen möchten.

**Viel Glück !**

Einsendeschluss ist der 28. Februar 2006.

Über die Preisträger entscheidet eine fachkundige Jury. Es werden drei Preise vergeben. Die Preisgelder betragen 2.000 €, 1.500 € und 1.000 €.

Die Preisverleihung erfolgt am 23. Juni 2006

in Bonn im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung zum 20-jährigen Bestehen des Bundesvereins zur Förderung des Genossenschaftsgedankens.

Was wir von Ihnen brauchen:

1. Ihre Anschrift mit Telefon/Fax/Email/Homepage
2. einen/n Ansprechpartner/in
3. eine Beschreibung Ihrer Initiative auf 1-2 Seiten zu den Fragen:
  - Welche Aktivität soll mit dem Genossenschaftspreis ausgezeichnet werden?
  - Wie ist die Initiative entstanden?
  - Was ist das Genossenschaftsspezifische an Ihrer Aktivität?
  - Wie viele neue Arbeitsplätzen wurden geschaffen, wie viele bestehende erhalten?
  - Wie verbindet sich die Schaffung von Arbeitsplätzen mit dem genossenschaftlichen Förderauftrag gegenüber den Mitgliedern?
  - Gab bzw. gibt es ideelle oder materielle Förderer?
  - Welche Schwierigkeiten waren zu überwinden?
  - Welche Perspektiven für die Zukunft sehen Sie?

Wenn vorhanden, können Sie auch Fotos, Zeitungsartikel oder eine Selbstdarstellung mitschicken.

Alle Wettbewerbsbeiträge werden in Kurzfassung dokumentiert und veröffentlicht.

Weitere Informationen erhalten Sie unter

Tel. 0212 – 38 37 555 Fax 0212 – 38 37 556  
pro-geno@t-online.de  
www.genossenschaftsgedanke.de

**Wettbewerbsbeiträge bitte an den  
Bundesverein zur Förderung des  
Genossenschaftsgedankens e.V.  
Wernerstr. 24, 42653 Solingen**

## Ausschreibung: eG schaffen neue Arbeitsplätze

Der Wettbewerb um den Genossenschaftspreis für Ideen und Engagement des Bundesvereins zur Förderung des Genossenschaftsgedankens e.V. 2005/2006 steht unter dem Motto „Genossenschaften und neue Arbeitsplätze“. In diesem heißt es: „Neue Arbeitsplätze zu schaffen und bestehende zu erhalten, ist die vielleicht wichtigste Herausforderung unserer Zeit.“ So sollen in genossenschaftlicher Kooperation steckende Chancen anhand überzeugender Beispiele aufgezeigt werden.

Der Wettbewerb wendet sich deshalb gezielt an genossenschaftliche Initiati-

ven bzw. Projekte, deren Hauptanliegen die Schaffung von Arbeitsplätzen ist. Darüber hinaus werden alle Genossenschaften angesprochen, die ihren bisherigen Tätigkeitsbereich ideenreich um zusätzliche Aufgaben erweitern und damit neue Arbeitsplätze geschaffen haben. Beteiligen können sich an diesem Wettbewerb eingetragene Genossenschaften und Genossenschaftsinitiativen ebenso wie Mitgliedergruppen, Vereine oder Projekte, die innerhalb einer Genossenschaft angesiedelt sind oder eine neue gründen möchten. *wga*  
*Ausschreibungsunterlagen:*  
[www.genossenschaftsgedanke.de](http://www.genossenschaftsgedanke.de)

**WIR** 1/2006

### wi Wohnungspolitische Informationen

Herausgeber:

GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V.

### Genossenschaftspreis für Ideen und Engagement 2005/2006

Der Wettbewerb um den Genossenschaftspreis für Ideen und Engagement steht 2005/2006 unter dem Motto „Genossenschaften und neue Arbeitsplätze“. Der Wettbewerb um den Genossenschaftspreis will die öffentliche Aufmerksamkeit wieder auf die genossenschaftliche, gemeinschaftliche Selbsthilfe Betroffener lenken. Der Wettbewerb wendet sich deshalb gezielt an genossenschaftliche Initiativen bzw. Projekte, deren Hauptanliegen die Schaffung von Arbeitsplätzen ist. Beteiligen können sich am Wettbewerb eingetragene Genossenschaften und Genossenschaftsinitiativen ebenso wie Mitgliedergruppen, Vereine oder Projekte, die innerhalb einer Genossenschaft angesiedelt sind oder eine neue gründen möchten. **Einsendeschluss ist der 28. Februar 2006.** Es werden drei Preise zwischen 2.000 und 1.000 Euro vergeben.

Weitere Informationen erhalten Sie unter:  
Tel. 0212/3837555, Fax 0212/3837556,  
E-Mail: [pro-geno@t-online.de](mailto:pro-geno@t-online.de), Internet:  
[www.genossenschaftsgedanke.de](http://www.genossenschaftsgedanke.de)

## SOLINGER MORGENPOST

**FREITAG 18. NOVEMBER 2005**

SM-L4

## Neue Arbeitsplätze

(uwv) Unter dem Motto „Genossenschaften und neue Arbeitsplätze“ steht der Wettbewerb um den Genossenschaftspreis 2005/2006 für Ideen und Engagement des Bundesvereins zur Förderung des Genossenschaftsgedankens. Wettbewerbsbeiträge können bis zum 28. Februar 2006 an die Geschäftsstelle des Vereins an der Wernerstraße 24 in Solingen eingereicht werden, teilt Vorstandsmitglied Wolfram Püschel mit. Beteiligen können sich eingetragene Genossenschaften und -initiativen ebenso wie Mitgliedergruppen, Vereine und Projekte, die innerhalb einer Genossenschaft angesiedelt sind oder eine neue gründen möchten. Es werden drei Preise vergeben, die Preisgelder betragen 2000, 1500 und 1000 Euro. Die Preisverleihung erfolgt am 23. Juni bei einer Veranstaltung in Bonn zum 20-jährigen Bestehen des Bundesvereins zur Förderung des Genossenschaftsgedankens.

**[www.genossenschaftsgedanke.de](http://www.genossenschaftsgedanke.de)**

## zum Bundesverein zur Förderung des Genossenschaftsgedankens e.V. (BzFdG) - Sitz Berlin

Zweck des Vereins ist die Durchführung von Veranstaltungen zur Information und zur Meinungsbildung über Zielsetzung und Entwicklung des Genossenschaftswesens als Selbsthilfe- und Selbstverwaltungsidee in der Wirtschaft sowie die Absicht, die gemeinnützigen, sozialen und kulturellen Aspekte des Genossenschaftsgedankens zu vermitteln.

Die Vereinszwecke sollen insbesondere erreicht werden durch :

- Seminar-, Lehr- und Vortragsveranstaltungen
- Förderung gemeinnütziger Aufgabenstellungen, soweit sie in Form der Genossenschaft zu verwirklichen sind
- Informationsveranstaltungen für Neugründer sowie zum Auf- und Ausbau von Genossenschaften
- Information und Dokumentation über Entwicklungen im Genossenschaftswesen. (Auszug aus § 2 der Satzung)

Die Aufgabenstellung des Vereins erfordert und bewirkt eine vielfältige Kommunikation und Kooperation mit einem Umfeld, dass im nachfolgenden Schaubild skizziert ist.

Der Verein wurde 1986 gegründet. Eingetragen ist er beim Vereinsregister Abt. 95 des Amtsgerichtes Berlin-Charlottenburg unter der Nr. 20722Nz. Er ist gemeinnützig und wird beim Finanzamt Solingen-Ost unter der Nr. 128/5970/0765 geführt.

Mitglieder des Vereins sind natürliche und juristische Personen aus Politik, Praxis und Wissenschaft.

Die eingetragene Marke innova® kennzeichnet Veröffentlichungen und andere Aktivitäten des Vereins.

Geschäftsstelle: Wernerstraße 24 • D - 42653 Solingen • Tel. 0212 – 38 37 555 • Fax 0212 – 38 37 556 • Internet: [www.genossenschaftsgedanke.de](http://www.genossenschaftsgedanke.de) • Email: [pro-geno@t-online.de](mailto:pro-geno@t-online.de)

Konto-Nr. 801 4620 100  
BLZ 430 609 67 GLS-Bank eG

Konto-Nr. 8245000  
BLZ 370 205 00 Bank für Sozialwirtschaft AG

Präsident: Dr. Christoph Zöpel, Bochum

Vorstand gem. § 26 BGB:

Vorsitzender: Jan Kuhnert, Hannover

Stellvertretende Vorsitzende:

Barbara Chaluppa, Dortmund

Walter Schöler, Tönisvorst

Schatzmeister: Wolfram Püschel, Solingen

Beisitzer:

Mathias Fiedler, Hamburg

Georg Knacke, Berlin

Carl E. Krug, Schwalmstadt

Hans-Gerd Nottenbohm, Dortmund

Richard Schmid, Könnern

Dr. Wolfgang Schulz, Wennigsen

Uwe Witte, Berlin

Bernd Wulf, Lübeck

Beratend:

Dr. Burghard Flieger, Freiburg

Dr. Sonja Menzel, Leipzig

Regionalverein:

Sächsischer Verein zur Förderung des Genossenschaftsgedankens e.V.

Konstantinstr. 12, 04315 Leipzig,

Tel. 0341- 6993010 Fax 6993012

Email: [genoverein.sachsen@t-online.de](mailto:genoverein.sachsen@t-online.de)

Beteiligung:

innova eG – Entwicklungspartnerschaft für Selbsthilfegenossenschaften

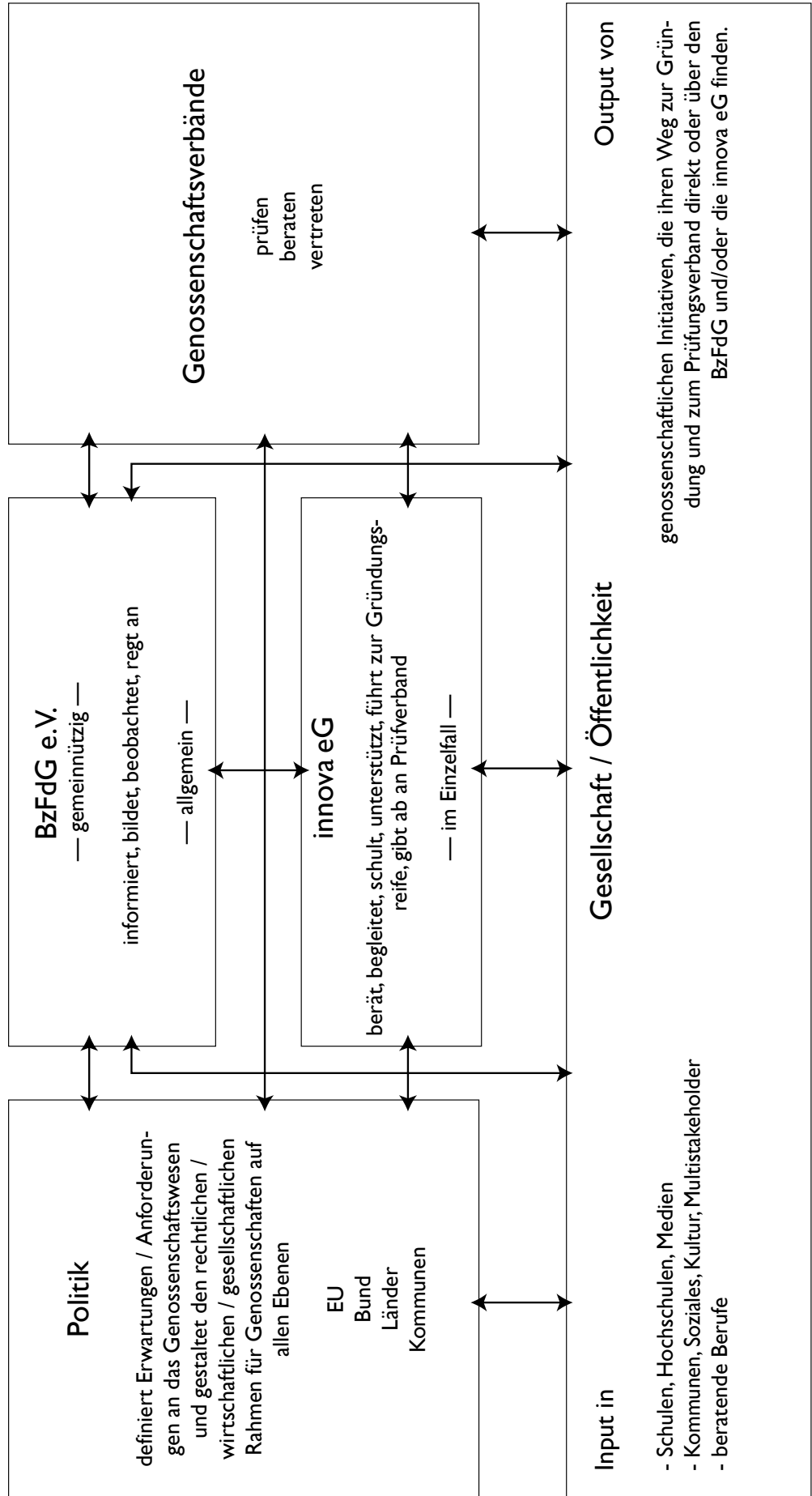
Arbeitskreis Wohnen für Erfahrungsaustausch und Meinungsbildung (bei Bedarf)

Veröffentlichungen:

- Dokumentationen zum Genossenschaftspreis für Ideen und Engagement  
2001 „Mitglieder engagieren sich“  
2006 „Genossenschaften und neue Arbeitsplätze“
- Sozialgenossenschaften – Wege zu mehr Beschäftigung, bürgerschaftlichem Engagement und Arbeitsformen der Zukunft, 2003, 310 S., ISBN 3-930 830-35-3
- Genossenschaftliche Informationen



## Der Bundesverein zur Förderung des Genossenschaftsgedankens e.V. (BzFdG) und sein Umfeld



Per Fax 0212 – 38 37 556  
oder Post an den:

Bundesverein zur Förderung des  
Genossenschaftsgedankens e.V.  
Wernerstraße 24  
42653 Solingen

## Beitragsordnung

Der Jahresbeitrag beträgt für

- a) natürliche Personen EUR 49,08
- b) juristische Personen
  - ba) gemeinnützig,  
ohne Betrieb/Einrichtung EUR 122,71
  - bb) gewerblich/gemeinnützig  
mit Betrieb/Einrichtung EUR 260,75

## Beitrittserklärung

Hiermit erkläre(n) ich/wir meinen/unseren Beitritt als Mitglied im Bundesverein zur Förderung des Genossenschaftsgedankens e.V. Über diesen schriftlichen Antrag auf Aufnahme in den Verein entscheidet gem. § 4 der Satzung der Vorstand.

Ich/wir verpflichte(n) mich/uns zur Zahlung eines jährlichen Mitgliedsbeitrages gemäß der zur Zeit geltenden Beitragsordnung (siehe oben) in Höhe von

EUR \_\_\_\_\_

- Der Beitrag soll zum 31. März jeden Jahres von meinem/unserem

Konto-Nr. \_\_\_\_\_

Bankleitzahl \_\_\_\_\_

Bank/Sparkasse \_\_\_\_\_

in \_\_\_\_\_

abgebucht werden (Einzugsermächtigung).

- Der Beitrag wird zum 31. März auf das Vereinskonto Nr. 8245000,  
BLZ 370 205 00 bei der Sozialbank Köln überwiesen.

Organisation/  
Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Straße : \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

Fax : \_\_\_\_\_

eMail : \_\_\_\_\_

Website : \_\_\_\_\_

Ort/Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

## Die innova eG - Engagement für genossenschaftliche Neugründungen

Im November 2001 in Leipzig gegründet, unterstützt die innova eG bundesweit arbeitslose Frauen und Männer bei der Gründung und dem Aufbau von Selbsthilfegenossenschaften in ihrem jeweiligen lokalen Umfeld. Sie koordiniert und betreut die Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen für am Arbeitsmarkt benachteiligte Personengruppen (Langzeitarbeitslose, Migranten, Menschen mit Behinderungen etc.) möglichst unter Nutzung von Förderprogrammen der Europäischen Union.

Die *innova eG* fördert in enger Zusammenarbeit mit Kommunen, Betrieben der Arbeitsförderung, Wohnungsunternehmen und weiteren Partnern die Ausgründung von Genossenschaften aus bestehenden Projekten.

Die *innova eG* organisiert Seminare, Tagungen und Lehrveranstaltungen über das Genossenschaftswesen, Sie unterstützt die Ausarbeitung zahlreicher Themen, von denen Genossenschaften betroffen sind wie Finanzierungsfragen, Entwicklung von Geschäftsideen, Formulierung von Mustersatzungen etc.

Dabei informiert sie mit wissenschaftlichem Anspruch über aktuelle Entwicklungen im Genossenschaftswesen und dokumentiert diese.

Die *innova eG* wirbt bei Politikern und Mitarbeitern öffentlicher Einrichtungen und Institutionen für eine bessere Wahrnehmung und Einbeziehung von genossenschaftlichen Selbsthilfeprojekten. Sie setzt sich für gesetzliche Änderungen in Richtung gleichberechtigter Förderung dieser Unternehmensform ein.

### Das Projektbüro in Dortmund

innova eG  
Huckarder Str. 10-12  
44147 Dortmund  
Tel: 0231 162041  
Fax: 0231 162798

### Die Geschäftsstelle in Leipzig

innova eG  
Konstantinstraße 12  
04315 Leipzig  
Tel: 0341 6810985  
Fax: 0341 6811786

### Das Projektbüro in Freiburg

innova eG  
Erwinstraße 29  
79102 Freiburg  
Tel: 0761 709023  
Fax: 0761 709084

[www.innova-eg.de](http://www.innova-eg.de)  
[info@innova-eg.de](mailto:info@innova-eg.de)

